

Gerd Simon

Ein Weltphilosoph aus dem Steinlachtal

So tun, als ob Nehren (der Geburtsort Hans Vaihingers) keine Fiktion sei

20160517

Als ich diese Veranstaltung mit Jürgen JONAS konzipierte, war ich der festen Überzeugung, dass das die erste dieser Art war, die sich nicht einem Jubiläum verdankt. Bei der Vorbereitung musste ich aber entdecken, dass auch diese Veranstaltung sich als Jubiläumsveranstaltung eignet. Es ist jedenfalls 82 Jahre und ein paar Tage her, dass das Thema dieser Veranstaltung, der Nehrener Philosoph Hans VAIHINGER, mit 82 Jahren und ein paar Tagen starb. Ich gebe zu, ein eher originelles Jubiläum. 1933 starb VAIHINGER so gründlich, dass über Jahrzehnte so gut wie nichts mehr über VAIHINGER publiziert wurde, von wenigen Ausnahmen abgesehen, u.a. die Notiz des Emigranten Bruno ALTMANN¹ auf der Titelseite der >Pariser Tageszeitung< vom 17.Juni 1938.

¹ Bruno Altmann (1878-1943) deutscher Schriftsteller nichtarischer Herkunft, von den Nazis verfolgt, Opfer der Bücherverbrennung von 1933, kritisierte 1938 auch Heidegger. Aus dem besetzten Frankreich 1943 ins KZ Maidanek verschleppt und umgebracht.



Zeitungs Ausschnitt des Reichserziehungsministerium im 3. Reich aus der >Pariser Tageszeitung< 17.6.1938²

[Transkription:]

„Vor fünf Jahren hat ein Philosophenkongress in der Universität Halle stattgefunden. Der Nationalsozialismus war damals noch nicht recht sesshaft geworden an den Bildungsinstituten und so verlief der Gelehrtenkongress in den traditionellen Formen. Fachleute sprachen über Spezialprobleme. Vaihinger, der berühmte Verfasser der >Philosophie des Als Ob<, Professor dieser Universität war kurz zuvor gestorben und die Themenwahl wie die Behandlung der Probleme im Geiste Vaihingers gestaltete sich zu einer nekrologistischen Ehrung. – Das gefiel dem anwesenden Kulturminister Rust nicht. Erstens war Vaihinger verdächtig. Die Nazis hatten herausgebracht, dass er trotz seiner Abkunft von protestantischen Pfarrern nicht echt arisch war und in seinem „alles vernein-

² Einen Zeitschriften-Auszug fand ich im Zentralarchiv Potsdam, heute zu finden im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde im Bestand 4901 R 8045

Simon: Ein Weltphilosoph...

den“ Lebenswerk soll sich jüdischer Geist unheilvoll manifestiert haben. Ein Kongress in diesem Zeichen konnte freilich Rust nicht gefallen; er gefiel ihm auch deshalb nicht, weil vom Anbruch der neuen Zeit, von ‚Aufbruch der Nation‘, vom ‚Führer‘ u. dgl. nichts gesprochen wurde, sondern bloss von so simplen Angelegenheiten wie Logik, Erkenntnistheorie usw. Da hielt es Rust für seine Pflicht, den Professoren Nazi-Moral beizubringen. Er bat sich dringlichst aus, dass die Universitätslehrer ‚sich künftighin an dem Geist der SA– u. der SS-Mannschaft orientieren‘ und endlich ablassen über Dinge zu rasonnieren, ‚die echt deutsche Männer höchst gleichgültig sein können‘“. [...]

Jetzt Rosenberg. Uni Halle „hat Ordre pariert; den Geist der SA und SS hat sie soeben in ganzen Paradekolonnen aufmarschieren lassen.“

Erst in jüngster Zeit beginnen Fachwissenschaftler VAIHINGER wiederzuentdecken.

Kurz zu meiner Person. Ich wohne seit März 2015 in Nehren, was größtenteils mit dem Thema dieser Veranstaltung zu tun hatte. Der Philosoph VAIHINGER wurde nämlich 1852, also vor gut 164 Jahren in Nehren geboren. Und die Gemeinde Nehren, insbesondere Bürgermeister BETZ, versprachen mir, meine Forschungen über VAIHINGER in mehrfacher Hinsicht zu unterstützen. Warum das nicht selbstverständlich ist, darüber könnte ich ein dickleibiges Buch schreiben.

Als Sprachwissenschaftler, Wissenschaftshistoriker und Philosoph, der in Hamburg aufwuchs, studierte und dozierte, kam ich 1970 nach Tübingen. Erst 1990 stieß ich durch Zufall auf den Sprachphilosophen VAIHINGER. Ich war damals noch der Auffassung, dass Menschen,

Simon: Ein Weltphilosoph...

die man vergisst, auch zu Lebzeiten nie berühmt waren. Da gab mir VAIHINGER einige Rätsel auf. Denn es zeigte sich, dass er, der 1933 also vor gut 82 Jahren, 82-jährig starb, damals nicht nur deutschlandweit, sondern weltweit berühmt war.

Sein Hauptwerk war die >Philosophie des Als Ob<, die 1911 in Bologna auf einem internationalen Philosophenkongress erstmals das Licht der Öffentlichkeit erblickte. In Bologna liegt noch heute ein Exemplar der ersten Auflage dieses Werks mit einer Widmung von Vaihinger. Die Tübinger Bibliotheken haben nicht ein einziges Exemplar dieser Auflage. Im Gegensatz zu den folgenden Auflagen (VAIHINGER erlebte sogar 10, überdies viele Übersetzungen in mehrere Sprachen) ist diese erste Auflage eine Rarität. Bürgermeister BETZ sorgte dafür, dass inzwischen die Gemeinde NEHREN eines der seltenen Exemplare besitzt.

Im Fach bekannt war VAIHINGER aber schon zuvor als Gründer der >Kant-Studien< und der >Kant-Gesellschaft<. In der Philosophie wa-

Simon: Ein Weltphilosoph...

ren beide (Zeitschrift und Gesellschaft) nicht nur die ersten, sondern bis heute die verbreitetsten Gründungen dieser Art. Galt VAIHINGER bis zum Erscheinen der >Philosophie des Als Ob< auch wegen mehrerer Publikationen über KANT (am bekanntesten wurde sein KANT-Kommentar) als Neukantianer, so entdeckten die, die sein Hauptwerk gelesen hatten, sehr bald, dass VAIHINGER hier KANT zumindest entscheidend weiterentwickelt hatte. Nach seinen eigenen Aussagen hatte er den Grundgedanken bereits niedergelegt, bevor er sich überhaupt intensiver mit KANT befasste.

Wer sich nicht auskannte, wurde Opfer des auch sonst nicht nur unter etablierten Philosophen bekannten Versteckspiels, seine Leistung unter den Namen damals bekannter meist gestorbener Wissenschaftler wie KANT oder NIETZSCHE zu verbergen. VAIHINGER ordnete seine Leistung überdies in so vielen Denkrichtungen ein, dass man hätte stutzig werden sollen: Positivismus, Pragmatismus, Pessimismus, Idealismus, Darwinismus, um nur einige zu nennen.

Simon: Ein Weltphilosoph...

VAIHINGER möge es mir verzeihen – und vielleicht verzeihen Sie mir das auch –, wenn ich hier, bevor ich auf sein Leben zu sprechen komme, erst einmal schildere, wie ich als Sprachwissenschaftler, der mehr als 36 Jahre Deutschlehrer ausbildete (die dann mehrheitlich ganz andere Berufe ergriffen), auf den Philosophen VAHINGER als Forschungsgegenstand kam.

Innerhalb meiner Sprachforschung spezialisierte ich mich v.a. in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts auf die Sprachwissenschaftsgeschichte und hier auf ein Forschungsgebiet, das bis dahin nur oberflächlich erforscht war, die Sprachwissenschaft im 3. Reich. Wenn ich von einigen Doktoranden absehe, war ich damals der erste Sprachwissenschaftler, der in die Archive ging, um diesen Themenbereich zu erforschen. Inzwischen war ich in über 100 Archiven. In die Archive der DDR kam ich aus bestimmten Gründen erst nach der Wende. 1990 fand ich dort im Zentralarchiv Potsdam unter anderem den erwähnten Zeitungsausschnitt aus der >Paris Tageszeitung < vom 17.Juni 1938.

Simon: Ein Weltphilosoph...

Diesen Zeitungsartikel hielt man im Wissenschaftsministerium des 3. Reichs offenbar zumindest für aufbewahrenswert. Ich halte es auch nicht für ausgeschlossen, dass dieser Artikel dort für einige Aufregung sorgte. In ihm war von dem NEHRENER Philosophen VAIHINGER die Rede.

Aus meinem Philosophiestudium kannte ich zwar den Namen VAIHINGER, hatte aber zuvor nie etwas von ihm gelesen. Also versuchte ich mich kundig zu machen, was das für ein Philosoph war und stellte schnell fest, dass er zwar zu Lebzeiten berühmt war, dass sich aber seit geraumer Zeit nur ausgesprochen wenige Fachleute mit ihm befasst hatten. Bis heute gibt es weder eine kritische Ausgabe seiner Werke noch eine ausführliche Biographie. Nur Bruchstücke von Informationen aus Archiven waren bekannt.

Es dauerte sogar Jahre, bis ich einen großen Teil der Informationen zusammengetragen hatte. Dabei wirkten Dutzende von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, meist Studenten und Studentinnen aus meinen

Simon: Ein Weltphilosoph...

Seminaren mit. Einige sitzen hier unter den Zuhörern. Außerdem überließ ich die Archive im Steinlachtal gerne meinem Freund JONAS, aber auch anderen Lokalhistorikern wie Herbert HÄGELE. Was wäre die Geschichtswissenschaft ohne seine Lokalhistoriker

Leider sind meine Studien bis heute nicht abgeschlossen. Wichtige Informationen zu diesem einstigen Weltphilosophen liegen, was mir anfangs keineswegs klar war, heute verstreut über die nördliche Welt halbkugel. Wichtige Fundorte, die gar nicht so einfach zu ermitteln waren, sind in Deutschland die Handschriftenabteilung der Stadtbibliothek in Bremen und das Geheime Staatsarchiv in Berlin-Dahlem, aber natürlich auch seine Wirkensorte in Tübingen und Halle. Aus besonderem Grunde ließ sich bisher an dem Wirkensort Straßburg nichts Brauchbares finden. Außerdem sind Bücher aus VAHINGERs Bibliothek und ihn betreffende Archivalien nachweisbar in TOKYO sowie im Nachlass mehrerer Briefpartner z.B. dem seines Seelenverwandten Fritz MAUTHNER in New York aufbewahrt. Im Übrigen ist auch nicht ausgeschlossen, dass man in PETERSBURG fündig wird. Meine Mitarbeiterin Anastasia ANTIPOVA fand kürzlich Hinweise auf eine

Simon: Ein Weltphilosoph...

Korrespondenz russischer Philosophen mit VAIHINGER im Staatsarchiv für Literatur und Kunst in Moskau.

Von dem größten Teil der in Deutschland ermittelten Archivalien, die Informationen über VAIHINGER enthalten, haben wir schon in den 90er Jahren Kopien hergestellt. Von diesen haben wir mit Unterstützung der Gemeinde NEHREN durch die Behindertenwerkstätte des Bruderhauses in Reutlingen etwa 200.000 Digitalisate herstellen lassen. Diese Digitalisate wurden inzwischen weitgehend erschließbar gemacht, so dass die VAIHINGER-Forschung bereits Zugriff auf diese Materialien hat.

Dass die VAIHINGERiana soweit in der Welt verstreut aufbewahrt sind, hat mit der z.T. recht aufregenden Biographie dieses einstigen Weltphilosophen zu tun. Es wird also höchste Zeit, dass ich diese in Grundzügen schildere.

Simon: Ein Weltphilosoph...

Hans (eigentlich Johannes) VAIHINGER wurde 1852 in Nehren geboren. Mit 22 Jahren machte er bei dem Tübinger Logiker SIGWART seinen Doktor über Bewusstseinstheorien. Seinerzeit gehörte es sich für Aspiranten auf eine Professur, dass sie ihr Studium nach der Promotion an anderen Universitäten fortsetzten. So kam VAIHINGER 1875 nach Leipzig. Dort lernte er nicht nur den noch heute bekannten Völkerpsychologen Wilhelm WUNDT kennen, sondern auch die erste an einer deutschen Universität wirkende Philosophiestudentin, über die im Übrigen die schon erwähnte Mitarbeiterin ANTIPOVA gerade recherchiert. Im Alter erfährt VAIHINGER, dass diese zuvor schon in Prag von seinem Gesinnungsgenossen Fritz MAUTHNER umschwärmt worden war.

Vaihinger übernimmt die Leitung des >akademisch-philosophischen Vereins zu Leipzig< und organisiert Vortragsabende, auf denen auch berühmte Naturforscher wie Emil du BOIS-REYMOND oder Gustav Theodor FECHNER auftraten. Es gab da Veranstaltungen zur Frauenfrage, zum Pantheismus und zum Buddhismus. Auch Politisches war Thema in diesem Verein wie >die Grundlagen der Republik<. An-

Simon: Ein Weltphilosoph...

schließlich setzt VAIHINGER sein Studium in Berlin fort u.a. bei dem Physiker Hermann von HELMHOLTZ.

VAIHINGERS erstes veröffentlichtes Buch handelte über die zeitgenössischen Philosophen Eduard von HARTMANN, Eugen DÜHRING und Friedrich Albert LANGE. LANGE erwähnt VAIHINGER noch im Alter als wichtigsten Ideengeber. LANGE spielte in der Frühgeschichte der SPD eine ähnliche Rolle wie Karl MARX in der KPD.

Kurz nach Erscheinen dieses Erstlingswerks lernt VAIHINGER den Straßburger Philosophen Ernst LAAS kennen und schreibt auf dessen Anregung „in fliegender Eile“ seine >Logischen Forschungen über die Fiktion< nieder und ist bereits 1877 damit habilitiert. Diese Habilitationsschrift ist wegen der wechselhaften Geschichte der Uni Straßburg bis heute nicht aufgefunden. Nach VAIHINGER habe er sie aber wörtlich in seine >Philosophie des Als Ob< integriert.

Simon: Ein Weltphilosoph...

Ein Verlag bezuschusst VAIHINGERs KANT-Forschungen. 1881 kommt der 1. Band seines KANT-Kommentars heraus. 1883 wird VAIHINGER nach vielen Anläufen endlich Professor in Halle an der Saale.

Vaihinger wird nicht müde, die Ahnen der von ihm begründeten Fiktionsphilosophie aufzuzählen. Neben LANGE vor allem zu nennen wären Friedrich Carl FORBERG, ein Zeitgenosse KANTs,³ und der HEGEL-Kritiker Otto Friedrich GRUPPE,⁴ sämtlich Philosophen, die heute (verzeihen Sie mir bitte diesen Komparativ) noch vergessener sind als VAIHINGER. Das ist umso unverständlicher als in der Folgezeit das Phänomen >Sprache< in den Mittelpunkt der meisten Philosophien rückt. Es ist auch sonst eine unverständliche Willkür von Wissenschaftsgeschichten, dass sie wichtige Traditionslinien, wie hier die fiktionsphilosophische, ausblenden.

³ Zu Forberg s. Frank, Manfred: Friedrich Karl Forberg – Porträt eines vergessenen Kommilitonen des Novalis. Athenäum 6, 1996, 9-46 – Naschert, Guido: Friedrich Carl Forberg. BBKL 32, 2011 (http://www.bbkl.de/f/forberg_f_k.shtml)

⁴ Zu Gruppe s. Kempfski, Jürgen von, "Gruppe, Otto Friedrich" in: Neue Deutsche Biographie 7 (1966), S. 235 f. [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd100146694.html>

Simon: Ein Weltphilosoph...

VAIHINGERS Gedankengut lässt sich umgekehrt ziemlich mühelos bei namhaften Philosophen des 20. Jahrhunderts nachweisen: CASSIRER, CARNAP, ADORNO, POPPER, JASPERS und viele andere mehr, aber es wirkt auch hinein in andere Fächer, Jura, Medizin, Mathematik, Physik, sogar in die Theologie. Hier nur ein Mini-Blick in das VAIHINGER-Archiv, das jetzt der Gemeinde Nehren gehört:

VAIHINGER korrespondierte mit Philosophen in aller Welt sogar mit andersdenkenden wie Edmund HUSSERL:

PROF. DR. H. VAIHINGER. *Halle a. S., d. 28. VII. 1905*
Richardstr. 15.
 Meine besten Wünsche!
 In aller Liebe besuche ich auf Ihrem
 freundlichen Brief unsere Universität soeben
 besuchte das Max-Planck-Institut für
 Philosophie in Bonn. II. Pariser:
 Künste und Wissenschaft. II. Husserl
 - Mit verbindlichen Grüßen
 H. Vaihinger

Karte Vaihingers an Edmund Husserl vom 28. Juli 1905

[Regestum:]

Fakultät hat soeben folgende Vorschläge zur Nachfolge Riehl gemacht: 1. Ebbinghaus. 2. pari loco: Külpe + Rickert. 3. Husserl

Vaihinger wollte explizit in andere Wissenschaften einwirken, u.a. in die Physik. Hier ein Brief von Albert EINSTEIN an Vaihinger:

Hoch geschätzter Herr Kollege!

000272

Ich Schmeeres haben Sie leider durchzumachen müssen, wie ich aus Ihrem freundlichen und ausführlichen Briefe ersehe. Und doch ist unsreine noch immer besser dran als die meisten anderen, denn wir sind gewohnt, den Schwerpunkt unserer Aufmerksamkeit aus dem persönlichen Erleben heraus zu legen. Diese Art Befreiung ist eigentlich das Wertvollste, was unsere Kultur dem Menschen geben kann. Dass Sie meinen Rauschbarkeiten in Study's Buch so viel Aufmerksamkeit schenken, thut mir leid; sie waren flüchtig und wenig gewissenschaft beim Eindruck der ersten Lektüre hinterlassen.

Dass Ihnen Study nicht gerecht geworden, ist sehr ich ein. Ich habe Ihnen das Büchlein nur deshalb mitgegeben, weil es so wichtig und amüsant geschrieben ist, nicht weil ich für die Tendenz eintraten wollte. Ich finde, dass ein „Realismus“ ein philosophisch recht nebulöser Standpunkt ist, der in dem Büchlein eigentlich nur dadurch begründet wird, dass der Leser die Molière'sche Oberflüge erblickt. Unvergessenlich finde ich das Buch „Allgemeine Erkenntnistheorie“ von M. Schlick, das einen einigermassen ähnlichen Standpunkt vertritt.

Wenn ich gegen gewisse von Ihnen bezüglich der „Fiktiven“ aufgestellte Behauptungen etwas auszusagen finde, so ist es hauptsächlich deshalb, dass die Fiktiven widerspruchsvoll sein. Der Begriff „Punkt“ ist nach meiner Ansicht nicht widerspruchsvoll, wenn man sich vergegenwärtigt, dass es sich hier nicht um einen Gegenstand der Anschauung sondern eben um einen Begriff handelt. Ich sehe durchaus nicht, dass dieser Begriff innerhalb des Systems, dem er angehört, zu einander widersprechenden Urteilen führt.

Zur Präzisierung, dass ich den „Kantstudien“ eine Abhandlung in Aussicht gestellt habe, beruht auf einem Irrtum. Ich bin in der Philosophie zu wenig bewandert, um mich daran abtun zu betheiligen; ich bin ganz zufrieden, wenn ich an den Arbeiten der Männer von diesem Fach empfindend Anteil nehmen kann. Ich habe mich versprochen, mindestens zwei schriftliche Auskünfte zu geben über den Philosophen interessierenden Dinge, die meine besonderes Fach betreffen. Dies ist der einzige Weg, auf dem ich vielleicht der Philosophie dienen kann. Schuster bleibt bei diesem Leisten!

In Ihrem Buch finde ich viel Freude und gedanke es mir so weit und weiter zu eigen zu machen. Ich finde darin eine Art, die Dinge anzusehen, die mir sehr nahe liegt. Auch Poincaré stellt Ihnen nahe,

Simon: Ein Weltphilosoph...

Auch mit Künstlern, insbesondere Dichtern wie Hermann HESSE
stand Vaihinger in Kontakt:

Simon: Ein Weltphilosoph...

Führende Politiker wie der Reichskanzler MÜLLER beantworteten seine Anliegen:

Der Reichskanzler.

z.Zt. Genf, den 12. September 28.

Herrn

Geh.Reg.Rat Prof.Dr.Hans Vaihinger

z.Zt. Bad S u d e r o d e a.H.

Villa Mohr.

Sehr geehrter Herr Geheimrat!

Ihren Brief vom 31. August nebst Ihrem Artikel habe ich bei meinem Aufenthalt in Baden-Baden erhalten. Ich hatte bereits vorher Ihren Artikel mit grossem Interesse in Berlin gelesen und habe hier jätzt Gelegenheit genommen, mit dem Herrn polnischen Minister für auswärtige Angelegenheiten Z a l e s k i über den beabsichtigten Abbruch der Weichselbrücke Rücksprache zu nehmen. Herr Zaleski hat mir versichert, dass man die Verlegung der Brücke nur ins Auge gefasst habe, weil Polen glaubte, damit den Interessen Ostpreussens zu dienen. Herr Zaleski hat eine nochmalige Prüfung der Angelegenheit zugesagt und hofft bestimmt, ~~dass man~~ zu einer den deutschen wie den polnischen Interessen gleicherweise dienenden Lösung kommen zu können.

In vorzüglicher Hochachtung

Müller

Brief Hermann Müllers an Vaihinger 12. September 1928

Fachtrag.

001808

Vielleicht darf ich noch auf Folgendes Hinweisen.
Die jetzt erscheinenden billigen Ausgaben der Werke von Nietzsche kommen natürlich nun leicht in die Hände der Schüler höherer Lehranstalten und vielleicht sogar auch in die Hände älterer Schüler von Mittelschulen und sogar von Volksschulen.

So entsteht die Gefahr, dass dadurch in den Köpfen dieser jungen Leute Verwirrung angerichtet ^{wird} ~~ist~~, dass sie die paradoxen Aussprüche von Nietzsche missverstehen und gar in schiefer Weise zur Anwendung bringen.

Das ist eine grosse Gefahr für alle Lehranstalten.

Es wird sich deshalb bald die Notwendigkeit herausstellen, dass die Lehrer aller dieser Lehranstalten "Arbeitsgemeinschaften", wie sie durch die preussischen "Richtlinien" für die höheren Schulen vorgesehen sind, einrichten müssen, um Schaden zu verhüten oder schon entstandene Verwirrung zu bekämpfen. Für solche "Arbeitsgemeinschaften" empfiehlt es sich nun aber durchaus nicht, etwa die Schriften von Nietzsche selbst zu lesen. Wohl aber dürfte es zweckmässig sein, mit den Schülern in solchen "Arbeitsgemeinschaften" ein Buch über Nietzsche vorzunehmen, in welchem objektiv über denselben berichtet wird, ohne [einseitige] Kritik, die dem Lehrer und den älteren Schülern selbst überlassen bleiben müssen.

Ich darf wohl annehmen und auch offen aussprechen, dass mein Buch "Nietzsche als Philosoph" sich gerade sehr wohl dazu eignet, in Arbeitsgemeinschaften höherer Schulen und auch von pädagogischen Akademien zu Grunde gelegt zu werden. Von verschiedenen Lehrern solcher Anstalten ist mir wenigstens versichert worden, dass gerade mein Buch dazu sehr geeignet sei.

Ganz ergebenst

H. V.

Brief Vaihingers an Adolf Grimme vom 21. Oktober 1930

Da der Bremer VAIHINGER-Nachlass offenbar schon zu seinen Lebzeiten auf Preziositäten hin frisiert wurde (eine andere Tendenz ist nicht erkennbar), verfügt NEHREN im VAIHINGER-Archiv über vie-

Simon: Ein Weltphilosoph...

le Spuren namhafter Geistesgrößen, zumindest über eine Fundgrube zur Kulturgeschichte der Kaiserzeit und der Weimarer Republik.

Es lässt sich auch zeigen, dass die Radikalität der von VAIHINGER begründeten Fiktionsphilosophie in der Folgezeit häufig abgemildert, vereinseitigt und missverstanden wurde und nicht nur von Kritikern. Das liegt zentral an der Unterschätzung der Mächtigkeit von Begriffen wie Fiktion und Metapher vor allem bei Vorgängen wie Abstrahieren, Wahrnehmen, Experimentieren, Vergleichen und anderen wissenschaftstypischen Grundoperationen. VAIHINGER gehört zu den ersten, die den Wissenschaftlern klarzumachen versuchten, dass sie mit diesen Operationen fingieren. Noch heute verbinden Wissenschaftler mit Fiktion zumindest unbewusst so etwas wie Lug und Trug. Noch heute ist es entsprechend schwer, VAIHINGERs Philosophie in ihrer Radikalität zu verstehen. Mit folgendem Beispiel habe ich bisher noch am häufigsten Aha-Erlebnisse erzeugt:

Simon: Ein Weltphilosoph...

Galilei gehörte bekanntlich zu den ersten, die das neu erfundene Fernrohr für wissenschaftliche Zwecke nutzten. Er entdeckte damit in der Nähe des Planeten Jupiter vier Himmelskörper, die mit bloßem Auge nicht sichtbar waren, hielt ihre Bewegungen fest und kam zu dem Ergebnis, dass sie um den Jupiter kreisen. Zu seiner Zeit war es noch eine Ketzerei und er selbst wurde wegen entsprechender Überzeugungen verfolgt, nach denen die Erde und der Jupiter um die Sonne und der Mond um die Erde kreisen. Insofern war es keineswegs selbstverständlich, dass er diese um den Jupiter kreisenden Himmelskörper ‚Mond‘ nannte und daraus sogar wortschöpferisch einen Plural (‚Monde‘) bildete. Aber er hatte die um den Jupiter kreisenden Himmelskörper sich und den Mitmenschen mit der Metapher ‚Mond‘ anverwandelt und verständlich gemacht.

Verständlichkeit erfolgt freilich bei Vaihinger nicht anders als durch Umwandlung von fremd und unverständlich Erscheinendem in Vertrautes, das man glaubt verstanden zu haben, bei dem der Verstehensprozess durch Gewöhnung zur Ruhe gekommen ist. Und diese Umwandlung geschieht durch Metaphern bzw. Fiktionen, und das unaus-

Simon: Ein Weltphilosoph...

weichlich und immer. Denn wie für Kant ist für Vaihinger das An-sich von Wirklichkeit nicht erkennbar und nur als Als-ob-Phänomen von allerdings handlungsleitender Bedeutung. Der in ihr wirkende Mensch wirft also ein Arsenal relationierter, als selbstverständlich erachteter Metaphern über die Wirklichkeit, wenn er sie sich verständlich machen will.

Verheerend sind allerdings Vorstellungen, nach denen Sprache, Begriffe oder Zeichen das abbilden können, was sie zu beschreiben versuchen. Auch in den Sprachwissenschaften herrschten lange Zeit Überzeugungen vor, Sprache sei so etwas wie eine Widerspiegelung der Wirklichkeit, Stellvertreter, Abbild oder Doppelnotierung. Um die Abwegigkeit dieser Bilder nachvollziehbar zu machen, greife ich manchmal zu drastischen Vergleichen.

Was würde ein Mediziner oder Ernährungswissenschaftler heute dazu sagen, wenn ich behaupte: Was wir täglich ausscheiden, sei ein Abbild von dem, was wir essen und trinken. Die Quacksalber des Mittelalters

Simon: Ein Weltphilosoph...

waren vermutlich tatsächlich dieser Überzeugung. Heute legt uns die Wissenschaft aber nahe, das weitaus differenzierter zu sehen, v.a. mit unglaublich vielen Verarbeitungsschritten zu rechnen.

Kein Sprachwissenschaftler hat bis heute detailliert nachgewiesen, welche Operationen vor sich gehen, wenn wir auch nur dieses Gerät Beamer nennen. Ich habe etwas gegen Wetten, aber wenn es einmal gelingt, das minutiös zu zeigen, würde es mich nicht wundern, wenn das um Dimensionen komplizierter ist als das, was bei Nahrungsaufnahme und -ausscheidung passiert.

Es kommt hinzu, dass wir Prozesse wie Nahrungsaufnahme und -ausscheidung mit dem ihnen fremden Medium >Sprache< beschreiben können. Die Erforschung dieser Prozesse ist ohne das fremde Medium >Sprache< sogar unmöglich. Wir können aber die Vorgänge beim Sprechen nicht anders erforschen als eben durch Sprache. Fritz MAUTHNER hat entsprechend >Sprache< als >Feuer im hölzernen Ofen< beschrieben. Es ist sogar noch schwieriger: Welche Dinge in der Welt können sich schon wie die Sprache auf sich selbst beziehen?

Die Praxisrelevanz von Fiktionen erläutert man am besten an einer anderen Fiktion. Eine dieser Fiktionen erfasst nämlich zunehmend die ganze Welt. Kaum ein Mensch kann sich ihrer Dominanz noch entziehen, selbst wenn er es will: Das Geld. In der deutschen Sprache drücken wir das sogar in einem Sprichwort aus:

„Geld regiert die Welt.“

So augenscheinlich die Fiktivität des Geldes, ob in der Form von Münzen, Papiergeld, Aktien, Hedgefonds oder deren Ansammlung als Bank oder Kapital, auch dem Alltagsmenschen einleuchtet, so schwierig ist ihre Wirkungsweise durchschaubar. Geld ist häufig genug mit der Sprache verglichen worden.⁵ Dann werden aber beide meistens auf ihre Stellvertreter-Funktion reduziert und damit weitgehend von ihrer Praxisrelevanz abgelenkt. Auch Vaihinger widmet dem Gelde nur relativ geringe Aufmerksamkeit. Sein jüngerer Zeitgenosse Georg Simmel, einer der zahlreichen Briefpartner Vaihingers, war jedenfalls schon 1900 in seiner >Philosophie des Geldes<, also vor Vaihingers

⁵ So auch von linken Theoretikern wie Rossi-Landi, Ferruccio: Sprache als Arbeit und als Markt. München 1974

Simon: Ein Weltphilosoph...

Hauptwerk (wenn auch deren – Simmel offenkundig unbekannter – Kern schon zwei Dutzend Jahre zuvor formuliert war), tiefer in die Logik dieser Fiktion eingedrungen und hatte dort wie keiner zuvor deren Praxisrelevanz hervorgehoben. Die Evolution des Geldes von den Anfängen in der griechischen Antike bis hin zu seinem Einfluss auf Gesellschaft, Politik und Individuum in der Gegenwart hatte Simmel schon vor Alfred Sohn-Rethel und Johannes Sobotzko in dem Satz geprägt:

„Geld wird Gott.“

Simmel durchschaut die Janusköpfigkeit des Geldes nicht nur als neues Unterdrückungsmittel, sondern auch als Voraussetzung z.B. für die Überwindung autoritärer Strukturen und den Aufbau von Demokratien. Das kann hier leider nicht ausführlicher dargestellt werden.

Ich hoffe, dass ich Ihnen trotzdem einigermaßen vermittelt habe, welche grundlegende Gedankenvorgänge wir VAIHINGER verdanken. Leider sind wir heute kaum weiter als er. Das aber hängt u.a. wiederum mit den Eigentümlichkeiten seines Lebenslaufs zusammen.

Parallel zu seinem beruflichen Erfolg lief nämlich eine ausgesprochene Unglücksgeschichte im privaten Bereich. 1889 hatte VAIHINGER die Bibliothekarstochter Elisabeth SCHWEIGGER geheiratet. 1892 wird Sohn Richard geboren, 1895 Tochter Erna. Zur Jahrhundertwende nehmen VAIHINGERs Klagen über sein Augenleiden zu. 1906 ist dieses so weit fortgeschritten, dass er sich genötigt sieht, mit 54 Jahren vorzeitig in den Ruhestand zu treten. Er wählt sich problematische Mitarbeiter, darunter zwei spätere Nazis.

Kaum, dass seine >Philosophie des Als Ob< erschienen war, gerät VAIHINGER ins Visier von Antisemiten die sich zusammenschlossen hatten zu einem „Rassebund, der in der Judenfrage die Wurzel allen Übels sieht“. Zu diesen gehören auch Germanisten wie Adolf BARTELS und Heinrich KRAEGER. In der Vorbereitung des berüchtigten >Semi-Kürschner< bezeichnen diese auch in Publikationen VAIHINGER als Jude. Es kommt zum Prozess, in dem schlüssig nachgewiesen wurde, dass VAIHINGER kein Jude war. Damals gab

Simon: Ein Weltphilosoph...

es noch nicht einmal den Begriff der Volksverhetzung. Also endete das in einem Vergleich. Immerhin bekam der Verlag kalte Füße und die Missetäter mussten einen neuen Verlag suchen.

Aus bisher unbekanntem Grunde gerät VAIHINGER nach dem 1. Weltkrieg in Armut, muss Politiker anbetteln, bewirkt aber wenig. Vermutlich spielt dabei die Inflation eine Rolle, die in den 20er Jahren auch einige Professoren erfasste. VAIHINGERs Tochter Erna, eine Bildhauerin, von ihr stammt die VAIHINGER-Skulptur:



*Skulptur von
Hans Vaihinger, geschaffen
von seiner Tochter Erna*

Simon: Ein Weltphilosoph...

nimmt sich 1918 das Leben. Ihr Verlobter gibt dafür VAIHINGER die Schuld. Der Sohn Richard erlebt im 1. Weltkrieg einen Hirnschaden und wird zum Pflegefall. Als VAIHINGER nach der Inflationszeit wieder zu Vermögen kommt, gründet er eine Stiftung, deren Erlös seinem Sohn zu Gute kommen soll. Bisher konnte nicht ermittelt werden, was aus dem Sohn, nicht einmal, was aus der Stiftung nach VAIHINGERs Tod im 3. Reich wurde.

VAIHINGER überlebte HITLERs Machtergreifung nur um wenige Monate. Danach hüllte man alles, was mit ihm zusammenhing, in Schweigen. Die von ihm gegründete >KANT-Gesellschaft< geriet ins Schlingern, galt zwischendurch als tot und wurde – was man als noch schlimmer empfinden kann – im 2. Weltkrieg von Nazis wiederbelebt, die sie völlig umkrempelten.⁶

1952, zum 100.Geburtstag gab es in Nehren eine Feier, in deren Rahmen die Gedächtnisplakette an VAIHINGERs Geburtshaus ange-

⁶ s. dazu Leaman, George / Simon, Gerd: Die KANT-Studien im dritten Reich (28.06.1993): <http://www.gerd-simon.de/ks.pdf>

Simon: Ein Weltphilosoph...

bracht wurde. Der NS-Philosoph HAERING⁷ hielt eine Rede. 2002, zum 150.Geburtstag, organisierte Jürgen JONAS im evangelischen Gemeindehaus Nehren eine Veranstaltung, in der auch ich auftrat. 2011, zur 100. Wiederkehr des Erscheinens der >Philosophie des Als Ob< gab es in Tübingen auf Initiative des philosophischen Seminars und des >forum scientiarum< die erste VAIHINGER-Tagung nach dessen Tod. Dazu war ich eingeladen, den Eröffnungsvortrag zu halten.⁸ Das war es.

Zum Schluss noch eine Aufgabe für zukünftige Forschung. In einer Monatsschrift der Stadt Halle ist ein Gemälde wiedergegeben, das VAIHINGER darstellt.



Vaihinger-Porträt des expressionistischen Malers Fritz Schaeffler

⁷ Zu Haering s. v.a. Manfred Hantke: Geistesdämmerung. Das philosophische Seminar an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen 1918 - 1945. Dissertation, Tübingen 2015

⁸ Neuber, Matthias (Hg): Fiktion und Fiktionalismus : Beiträge zu Hans Vaihingers Philosophie des Als Ob. Würzburg 1914

Simon: Ein Weltphilosoph...

Gemalt hat dieses Gemälde der expressionistische Maler Fritz SCHAEFLER, der in der Münchner Künstlerszene verkehrte und Kontakt hatte zu Alfred KUBIN, bei dem er zeitweise wohnte, zu Paul KLEE, Ernst HECKEL, Lyonel FEININGER und Heinrich CAMPENDONK, aber auch zu Dichtern wie Georg KAISER, Heinrich MANN, Oskar Maria GRAF oder Rainer Maria RILKE. Einige seiner Gemälde wurden 1938 in der Münchner Ausstellung >Entartete Kunst< gezeigt bzw. an den Pranger gestellt. Leider hatten meine Recherchen und die der Berliner Kunsthistorikerin Christiane Schmidt bisher nur das traurige Ergebnis: Dieses Gemälde muss als verschollen gelten. Sicher ist, dass das philosophische Seminar der Uni Halle das Gemälde vor 1927 käuflich erwarb. Dort aber findet sich von ihm keine Spur. Nicht einmal in den Findmitteln wird es erwähnt. Auch das Grab VAHINGERs wurde in Halle dem Erdboden gleichgemacht. Urheber und Zeitpunkt sind jedenfalls mir bis heute unbekannt.

Simon: Ein Weltphilosoph...



Das leere Grab Vaihingers auf dem Gertraudenfriedhof in Halle an der Saale

Frage: Wenn das überhaupt ein Mensch verdient hat, warum ein Weltphilosoph wie Hans VAIHINGER?